



sischen Musiker – dieses Jahr sind es 21 – erfolgt in Gastfamilien aus den Reihen der Mendelssohn-Musikschule und darüber hinaus. Nach gemeinsamen Proben freuten sich die Musiker auf das Konzert am Pfingstsonntag. Die Spielfreude und das Können – beispielsweise bei The Entertainer«, »Mythos«, Song of the Tucan, Ballet de Faust, der Symphonie Nr.5 oder Carmen – quitierten die Zuhörer mit viel Beifall. Am Ende stand wie immer die Europahymne.

Fotos: Stöckemann

Viel Beifall für die Musiker beim deutsch-französischen Konzert

EINBECK. Die Jugendkirche »marie« platzte aus allen Nähten, schnell wurden noch Bänke herangeschafft: Die Zuhörer wurden mitgenommen auf eine bezaubernde musikalischen Reise durch die Zeit. Dazu luden das Orchestre de l' Academie des Arts de Thiais unter der Leitung von Jean-Marc Dalmau sowie das Orchester der Mendelssohn-Musikschule unter der Leitung von Vadim Guloyants im Rahmen der Städtepartnerschaft Thiais-Einbeck ein. Gespielt wurden unter ande-

rem Werke von Ludwig van Beethoven, Joseph Haydn, Charles Gounod, Georges Bizet und Scott Joplin. Dabei glänzten die Musiker zusammen, aber auch die Solisten erhielten viel Applaus für ihre Kunst auf dem Instrument. Die Zusammenarbeit beider Musikschulen hat eine lange Tradition, bei der man sich seit Jahren gegenseitig besucht. Die Unterbringung der jungen franzö-



Ein herzliches Band der Freundschaft

Städtepartnerschaft Einbeck-Thiais: Deutsch-französische Freundschaft ist »historisches Geschenk«

EINBECK. Rund 100 Gäste aus Einbecks französischer Partnerstadt Thiais waren am Pfingstwochenende zu Gast in Einbeck. Mädchenfußballerinnen, Judoka, Musikschüler und Rettungssanitäter waren im regen Austausch. Herzlich begrüßte Bürgermeisterin Dr. Sabine Michalek die französischen Freunde aus Thiais beim offiziellen Empfang in der Halle des Alten Rathauses.

Das Zusammenkommen mit den französischen Freunden an Pfingsten ist für Bürgermeisterin Dr. Sabine Michalek immer schön. Sie bedankte sich für die »wunderbare Ausstellung«, die die französischen Freunde in der Marktkirche organisiert haben. In ihrer Rede ging sie ein auf den 75. Geburtstag des Grundgesetzes. Seit dem 23. Mai 1949 regelt das Grundgesetz das Zusammenleben in der Bundesrepublik Deutschland. 75 Jahre Freiheit, Frieden und Demokratie in Deutschland – das sei eine Erfolgsgeschichte. Aber sie sei keine Selbstverständlichkeit. Das Grundgesetz beginnt mit dem bis heute gültigen und prägenden Artikel 1: »Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.« Bis zum Artikel 19 folgen weitere Grundrechte. Sie garantieren etwa Meinungs- und Pressefreiheit, Glaubensfreiheit oder Gleichberechtigung. In Artikel 20 sind die Prinzipien für die Staatsstruktur festgeschrieben, er beginnt mit den Worten: »Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.« Die Demokratie lebe nicht nur von den wichtigen Artikeln im Grundgesetz, sondern davon, dass die Bürger sie tragen, dass sie sie beschützen und verteidigen, auch gegen diejenigen, die sie von außen, aber auch von innen, zu untergraben versuchen.

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine bedeute unermessliches Leid für die Menschen, unterstrich die Einbecker Bürgermeisterin. Es sei ein schmaler Grat, auf dem man sich bewege, um nicht als Kriegspartei hineingezogen zu werden und ein Weltkrieg entsteht. Fest stehe: Wenn die Ukraine diesen Krieg verlieren sollte, dann seien auch »unsere Freiheit, unsere Souveränität und unsere Demokratie« auf das Höchste bedroht. Die Demokratie müsse vor Angriffen geschützt werden. Extremistische Akteure stünden nicht für

Meinungsfreiheit oder Pressefreiheit, sondern setzten gezielt auf Emotionalisierung, Polarisierung und Desinformation. Ihr Ziel sei es, die freiheitliche demokratische Grundordnung zu delegitimieren. Dabei helfe ihnen,

beck, für Deutschland und Frankreich, sondern auch für Europa und die Welt. In Europa zu leben bedeute, in Freiheit, in Sicherheit und in Wohlstand zu leben. »Das müssen wir uns jeden Tag vor Augen führen.«



Einbecks Bürgermeisterin Dr. Sabine Michalek und der Thiaiser Bürgermeister Richard Dell'Agnola bekräftigten die Freundschaft der beiden Städte.

dass viele Menschen die Demokratie immer mehr als Selbstverständlichkeit wahrnehmen würden. Ein wichtiges Instrument zum Schutz der Demokratie aber habe jeder: das Wahlrecht und damit die Stimmabgabe für eine Partei, die für europäischen Zusammenhalt steht.

Seit dem 23. Juni 1962 verbinde die beiden Städte Thiais und Einbeck ein »herzliches Band der Freundschaft« miteinander. Seit 62 Jahren treffe man sich jährlich abwechselnd in Thiais und Einbeck, um die Städtefreundschaft, um die Freundschaft zwischen den Menschen zu feiern. Viele Tausend Bürger aus Thiais und Einbeck hätten sich in diesen 62 Jahren gegenseitig besucht und kennengelernt. Tiefe, teilweise Jahrzehnte lange Freundschaften seien entstanden, sogar einige Ehen seien geschlossen worden. Die deutsch-französische Freundschaft sei ein historisches Geschenk. Diese Freundschaft der beiden zentralen Staaten Europas müsse der Kern bleiben, um Europa für die Herausforderungen der Zukunft zu wappnen. Da hätten Deutschland und Frankreich eine besondere Verantwortung. Nicht nur für Thiais und Ein-

Der Thiaiser Bürgermeister Richard Dell'Agnola unterstrich, dass die Vielzahl der Begegnungen, Erinnerungen und starken Momente seit 1962 den Traum wahr werden ließ, dass eine dauerhafte Freundschaft aufgebaut werden könne. Und gerade in einer schwierigen Zeit müsse die Freundschaft wichtig für die Menschen sein. Europa erlebe heute Krieg an seinen Grenzen, nachdem zuvor fast 80 Jahre lang Frieden herrschte. Diese Bedrohungen könnten das Gleichgewicht der Beziehungen innerhalb des Kontinents erschüttern und Auswirkungen auf das Leben haben. »Wünschen wir uns, dass das Völkerrecht, die Souveränität der Völker, über ihr Schicksal zu entscheidenden, respektiert wird.« Dies sei die grundlegende Freiheit in demokratischen Gesellschaften. Glücklicherweise lebten Frankreich und Deutschland, Thiais und Einbeck in Frieden und in funktionierenden demokratischen Institutionen. Die Thiaiser und Einbecker freuten sich immer, wenn sie sich wiedersehen, sagte Dell'Agnola, sei es zu Pfingsten, beim Gärtner- oder beim Eulenfest.

Der Austausch in den Bereichen Sport, Kultur, Freizeit und Schule sei seit langem rege. Mehrere Generationen hätten mittlerweile Erfahrungen mit diesem Austausch gemacht. »Wir hoffen, sie zu vertiefen, besonders im schulischen Bereich, damit sich die Schülerinnen und Schüler begegnen können, auch ohne notwendigerweise unsere jeweilige Sprache zu beherrschen«, so der Bürgermeister. Er hoffte, dass es beim Austausch auch künftig »viele großartige Momente« gebe. »Wir können stolz auf diese Städtepartnerschaft sein, die eine echte Freundschaft ist, aufgebaut zwischen unseren zwei Städten.«

sts